



Präsident Trump als Steigbügelhalter für Putins Eurasien

Dr. Klaus Olshausen

November 2025

Zusammenfassung

Fast vier Jahre sind 800 Millionen Menschen der EU- und NATO-Staaten nicht in der Lage und willens, den Angriffskrieg des Diktators über 140 Millionen Russen zu stoppen. Aber sie gaben auf der Berliner Sicherheitskonferenz 2025 nochmals ihre umfassende Unterstützung der Ukraine zu Protokoll. Dann platzte die Bombe von Trumps 28-Punkte-„Friedensplan“, quasi eine Kapitulation der Ukraine. Trump und Putin erkennen Europäer nicht als gleichgewichtige Kraft an. Der positive Grundton europäischer Einlassungen, um Trump nicht ganz zu verlieren, fordert jetzt eigene Vorschläge, ihn von dem russisch infiltrierten Diktat abzubringen. Aber zweitens Klarheit, dass Europa in der Lage und willens ist, mit vereinten Kräften einer eurasischen Dominanz von Putins Russland zu widerstehen und die Unterdrückung der Ukraine aufzuhalten. Das Stoppen des imperialen Russlands verlangt von Europa große Anstrengungen, manche Zumutungen und erheblichen Verzicht von Regierungen und allen Menschen. Das gemeinsame Ziel von Freiheit muss aber Vorrang haben vor jedweder vorgebrachten Risikovermeidung. Denn ein unfreies Europa ist das größte Risiko, der GAU für uns alle.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

Schon fast vier Jahre lang hätten 800 Millionen Citizens der EU- und NATO-Staaten aufstehen können, ja müssen, um einen Diktator über 140 Millionen zu stoppen, das zweitgrößte Land des freien Europas zu zerstören und zu unterwerfen.

Auf der Berliner Sicherheitskonferenz 2025 am 18. und 19. November waren alle hochrangigen Wortmeldungen nicht nur überzeugt, dass EU und NATO ihre Resilienz und glaubwürdige Abschreckung möglichst rasch und umfassend verbessern und erreichen müssen. Sie gaben auch deutlich zu verstehen, dass die Ukraine umfassend in allen Bereichen weiter unterstützt werden muss, da die Ukraine in ihrem mutigen Abwehrkampf auch das freie Europa (mit)verteidigt.

Umso überraschender waren die ersten Informationen über einen angeblichen 28-Punkte-„Friedensplan“, den Emissäre von Trump und Putin vorbereitet haben. Drei Zugeständnisse an den Aggressor machten als erstes die Runde:

+ Abtretung von Krim, Donezk und Luhansk, sowie wesentliche Teile der Oblaste Saporischschja und Cherson. Während bisher von einer Frontlinie als Basis eines bedingungslosen Waffenstillstandes gesprochen worden war, ging es nun offensichtlich um Abtretungen der Gebiete an Russland.

+ Reduzierung des Streitkräfteumfangs auf 600.000 Soldaten und das Verbot weitreichender Waffen. Das steht im krassen Widerspruch zur bisherigen Auffassung der Unterstützer der Ukraine, wonach künftig die ukrainischen Streitkräfte so stark sein müssen, dass sie eine glaubwürdige Abschreckung gegen neue russische Aggressionsabsichten Russlands darstellen.

+ die Ukraine soll in ihrer Verfassung eine Mitgliedschaft in der NATO ausschließen, und die NATO soll in ihren Statuten festhalten, dass die Allianz keine Mitgliedschaft zulassen wird.

Schon diese drei Punkte konterkarieren den ersten Punkt des Plans: „Die Souveränität der Ukraine wird bestätigt.“

Die meisten Punkte zeigen eine Übernahme von Absichten und Vorstellungen des Kremls. Dies wird dadurch unterstrichen, dass Präsident Trump am 21. November von der Ukraine ultimativ forderte, diesem Plan bis zum 27. November, dem Thanksgiving Day Amerikas, zuzustimmen. Das heißt, die Zustimmung Putins liegt Trump vor oder ist gegeben. Damit stehen Präsident Selenskyj und seine Regierung vor einer schicksalhaften Entscheidung: die Würde des Landes gegen den Verlust amerikanischer Unterstützung. So fasste Präsident Selenskyj die Lage in einer Videobotschaft an seine Mitbürger zusammen. In der Tat belohnen die 28 Punkte entscheidend den Aggressor und „bestraft“ das Opfer.

Der Inhalt und die Zielrichtung dieser Liste ist für die Ukraine gravierender als die Zielrichtung und die Ergebnisse von Minsk II im Februar 2015. Sie führt der EU und den europäischen NATO-Staaten vor Augen, dass Trump und Putin sie politisch, ökonomisch und militärisch nicht als gleichgewichtige Kraft akzeptieren. Die erwartete Unterwürfigkeit wird durchaus bestätigt durch die erste positive Einschätzung von Außenminister Wadephul, dass es Trump sei, der (endlich) eine Tür zum Frieden aufstoßen wolle.

Putin braucht nicht mehr mit nuklearen Drohungen Westeuropa, v.a. Deutschland, einzuschüchtern. Aus Sorge, es sich mit Trump zu verscherzen, könnten europäische Regierungen viele Punkte schlucken, die sie bisher deklaratorisch als völkerrechtswidrig gebrandmarkt haben.



Man erinnert sich an Drohungen von Putin noch vor Beginn der Invasion, als er an die Ukraine die Worte eines obszönen Liedes richtete: „Ob es dir gefällt oder nicht, meine Schöne, du musst es erdulden“. Und Präsident Trump wiederholte bei seinem Ultimatum an Selenskyj seine unwirsche Vorhaltung vom 28. Februar: „You don’t have the cards“. Und so orientieren beide Präsidenten ihr Handeln am Satz der Athener gegenüber der Insel Melos „*die Starken tun, was sie tun wollen, und die Schwachen ertragen, was sie müssen*“ (Thukydides).

Die Diskrepanz in der Haltung des deutschen Außenministers am letzten Freitag wird deutlich, wenn man diesen 28 Punkten voller illegaler, ja absurder, den Aggressor belohnender Festlegungen, die zehn Punkte der Friedensformel von Präsident Selenskyj gegenüberstellt, die er schon im November 2022 und bei der VN-Generalversammlung im letzten Jahr vorgetragen hatte. Die Wiederherstellung des Völkerrechts bildet den Kern, den alle Europäer und viele Partner zuletzt im Juni 2014 auf der Friedenskonferenz auf dem Bürgenstock in der Schweiz überzeugt unterstützt haben.

Für die Staaten der EU und die Europäer der NATO gibt es jetzt eine entscheidende Weichenstellung. Sind sie in einer vereinten Anstrengung,

+ erstens bereit, Trump mit eigenen Vorschlägen bei den Gesprächen in Genf von dem russisch infiltrierten Diktat abzubringen unter Verweis auf Amerikas nationales Interesse an einem verbündeten Europa an der atlantischen Gegenküste und

+ zweitens in der Lage und entschlossen, in jedem Fall als freier Teil Europas mit vereinten Kräften einer eurasiatischen Dominanz von Putins Russland zu widerstehen?

Das verlangt als erstes, dass sie gemeinsam den Kampf der Ukraine – selbst ohne Amerika – weiter umfassend unterstützen. Sie müssen politische und militärische Entscheidungen treffen, die Putin schließlich vor Augen führen, dass er keinen Sieg gegen das freie Europa und keine Unterdrückung der unabhängigen Ukraine erreichen kann. Das freie Europa hat die Kraft und die Mittel und braucht nun den Willen, gemeinsam zu handeln. Das mag auch den Deal-Maker beeindrucken

Aber allen in Europa muss klar sein, dass das Stoppen des imperialen Russlands große Anforderungen, manche Zumutungen und Verzicht von Regierungen und allen Menschen abfordern wird. Das gemeinsame Ziel der Freiheit muss aber Vorrang haben vor jeder vorgebrachten Risikovermeidung. Denn ein unfreies Europa ist das größte Risiko, der GAU für uns alle.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Über den Autor dieses Beitrags

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



Klaus Olshausen